

Stadt mietet Wohnungen für Asylsuchende

Zwar plant Dietikon eine Unterkunft für 134 Personen – dennoch ist bei der Unterbringung von Asylsuchenden Kreativität gefragt.

Muriel Daasch

Die Aufnahmequote für Asylsuchende ist gesunken: Seit dem 1. Januar beträgt diese im Kanton Zürich nicht mehr 1,6 Prozent, sondern 1,5 Prozent, bezogen auf die Gesamtbevölkerung pro Gemeinde. Das mag nach einer minimalen Veränderung klingen. Doch für die Stadt Dietikon bedeutet das, dass sie nun rund 30 Personen weniger aufnehmen muss.

Zuletzt hatte sich die kantonale Asylquote vor eineinhalb Jahren verändert, als sie von 1,3 Prozent auf 1,6 Prozent angestiegen war. Mit der jetzigen Senkung hat sich die Asylsituation in Dietikon gemäss Sozialvorstand Philipp Müller (FDP) leicht entspannt. «Doch die Situation ist nach wie vor sehr herausfordernd», sagt er. Denn die Aufnahmequote sei auch mit 1,5 Prozent im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt sehr hoch.

Stimmvolk versenkte Asylunterkunft an der Urne

Eine mögliche Lösung hat das Dietiker Stimmvolk kürzlich abgelehnt. Die geplante Asylunterkunft an der Schöneeggstrasse in Dietikon wurde Ende November an der Urne versenkt. Das Volk lehnte den Kredit in der Höhe von 1,4 Millionen Franken mit einem Nein-Stimmen-Anteil von 60,6 Prozent ab. Im Gebäude hätten diesen Sommer 30 bis maximal 50 Asylsuchende einziehen sollen. Geplant war, dafür die Büroräume im ersten und zweiten Stockwerk des Gebäudes umzubauen.

Gegen dieses Vorhaben hatte sich in der Bevölkerung Widerstand gebildet, angeführt von einem Referendumskomitee. Im August kam das Referendum schliesslich zustande, insgesamt sind 495 Unterschriften zusammengekommen. Nötig waren 250.

Nachdem das Referendum erfolgreich war, hat die Stadt den Mietvertrag für das Gebäude an der Schöneeggstrasse per Ende Januar wieder gekündigt.

Ein anderes Asylprojekt ist derweil auf gutem Weg. An der Grünastrasse will die Stadt auf zwei Stockwerken Lager- und Industrieräume zu Asylwohnungen umbauen.

Der Gemeinderat bewilligte dafür im letzten Juni wiederkehrende Mietkosten sowie einen Ausführungskredit für den Mieterausbau in der Höhe von rund 2,6 Millionen Franken.



Das Gebäude an der Schöneeggstrasse 38 in Dietikon wird nicht zur Asylunterkunft. Doch was plant die Stadt als Alternative? Archivbild: David Egger



Anfang 2027 sollen in dieses Gebäude an der Grünastrasse in der Dietiker Silbern 134 Asylsuchende einziehen. Bild: Elizabeth Desintaputri

ken. Gemäss Müller ist der Bezugstermin noch nicht definitiv, aber für Anfang 2027 vorgesehen. 134 Asylsuchende sollen in die umgebauten Räume einziehen.

Braucht es trotzdem neue Lösungen? Ende November sprach die Stadt von knapp 170 Plätzen, die derzeit fehlen. Doch einerseits ist aufgrund der tieferen Aufnahmequote das Gesamtkontingent der Stadt von rund 450 auf rund 420 Asylsuchende

gesunken. Andererseits hatte die Stadt die fehlenden Plätze laut Müller wegen wegfallender Zwischennutzungen prognostiziert. «Zwischenzeitlich konnten jedoch bereits andere Zwischen- und sonstige Unterbringungslösungen gefunden werden», sagt Müller.

Was heisst das konkret? Die Asylsuchenden, die Dietikon zugewiesen sind, kommen in verschiedenen gemeindeeigenen Kollektivunterkünften unter.

Zudem habe die Stadt eigene Wohnungen und es seien auch verschiedene Wohnungen angemietet worden. Ausserdem leben gemäss Müller diverse Asyl- und Schutzsuchende, vor allem aus der Ukraine, auch heute noch in Privatunterkünften. Weiter setzt die Stadt stark auf die bereits erwähnten Zwischennutzungen. Dabei handelt es sich um Immobilien, denen ein Abbruch oder eine Gesamt-sanierung bevorsteht.

In Bezug auf die angemieteten Wohnungen ist es Müller wichtig, zu differenzieren. «Es handelt sich vorwiegend um Wohnungen, die uns direkt angeboten wurden», sagt er. Alternativ wären diese wahrscheinlich auf dem freien Markt vermietet worden. Die Situation sei nicht so, dass die Stadt auf Immobilienplattformen nach Wohnungen suche und diese dem freien Markt entziehe.

«Die Situation ist nach wie vor sehr herausfordernd.»



Philipp Müller
Dietiker Stadtrat

Aktuell ist das Kontingent der Stadt nicht vollständig erfüllt: Gemäss der Asylquote von 1,5 Prozent müsste die Stadt Dietikon 420 Asylsuchende unterbringen. Aktuell sind ihr aber nur 389 zugeteilt. «Die Stadt Dietikon kann allen ihr zugewiesenen Personen einen Unterbringungsplatz bieten», sagt denn auch Sozialvorsteher Müller.

Asylsuchende verteilen sich auf ganzes Stadtgebiet

Auf die Frage, ob mit der Asylunterkunft für 134 Menschen an der Grünastrasse weiterhin das Ziel einer dezentralen Unterbringung eingehalten werde, sagt Müller: «Die Stadt verfolgt nach wie vor eine dezentrale Strategie.» Aktuell seien in nahezu allen Teilen des Stadtgebiets Asyl- und Schutzsuchende untergebracht.

Verhindern wollte und will der Stadtrat laut Müller insbesondere, dass alle Personen an einem oder zwei konzentrierten Standorten untergebracht sind. «Wir sind der Ansicht, dass dies sozial kaum verträglich wäre und zu Folgeproblemen führen könnte.»

Der Stadtrat sei sich bewusst, dass an der Grünastrasse die bisher grösste Unterkunft entstehe. «Wir werden die Eröffnung und auch den Betrieb entsprechend eng begleiten und sind überzeugt, dass es eine gute Lösung ist», sagt Müller abschliessend.

ANZEIGE

In den Gemeinderat



Markus Erni



Martin Keller



Michael Angstmann



Cyril Graf



Sandro Strässle

Zukunft mit Vernunft.
Für Dietikon.



Liste 1